



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise im Innenteil: Umfang ganze Seite 360 (Kleinere als viertel. Anzeigen sind im III. Teil nicht zu viergespaltene Petitionen. Mitgliederpreis: Die Zeile 0.25 A, 1/2 S. 70.— A, 1/4 S. 30.— A, 1/8 S. 20.— A, Nichtmitgliederpreis: Die Zeile 0.50 A, 1/2 S. 140.— A, 1/4 S. 78.— A, 1/8 S. 40.— A. — **Illustrierter Teil:** Mitglieder: 1 S. 65.— A, 1/2 S. 35.— A, Nichtmitgl. 1 S. (nur unget.) 280.— A, 1/2 S. 120.— A, 1/4 S. 65.— A, 1/8 S. 240.— A, 1/4 S. 130.— A, 1/8 S. 70.— A. (Einzelfall jederzeit vorbeh. — Beiderseit. Ent. — Ort: Leipzig. Bank: ADCA, Leipzig — Postsch.-Kto.: 13463 — Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 — Tel.-Adr.: Buchbörse)

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 138 (N. 75).

Leipzig, Donnerstag den 16. Juni 1927.

94. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Badisch-Pfälzischer Buchhändler-Verband E. V.

Die 52. Hauptversammlung findet am Sonntag, dem 3. Juli 1927, in Neustadt a. d. S. statt.

Beginn der Verhandlungen pünktlich um 11 Uhr im Saalbau (gegenüber dem Bahnhof).

Die Tagesordnung geht den Beteiligten noch unmittelbar zu. Um 2 1/2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Saalbau. Preis des trockenen Bedecktes 2.50 Mark.

Gäste herzlich willkommen. Anmeldungen an den Unterzeichneten erbeten.

Heidelberg, den 11. Juni 1927.

M. Freihen, 1. Vorsitzender.

Zur Wirtschaftslage.

Von Prof. Dr. G. Menz.

»Die Wirtschaftslage im Mai wies eine weitere erfreuliche Besserung des Arbeitsmarktes auf, die zum Teil in der stärkeren Belebung des Baumarktes, zum Teil auch in der weiteren langsamen günstigen Entwicklung von Teilen der deutschen Industrie ihre Erklärung findet. Die Besserung der Verhältnisse in der deutschen Wirtschaft schreitet weiter langsam fort; doch gilt dies weniger für die Preisentwicklung als für den Beschäftigungsgrad der Industrie. Wie weit demgegenüber die neuerlichen Ereignisse an der Börse Einfluß auf die Gesamtentwicklung der deutschen Wirtschaft ausüben werden, läßt sich noch nicht endgültig übersehen. Produktion und Absatz von Kohle wurden durch die immer stärker einsetzenden Wettbewerbsmaßnahmen der englischen Kohlenindustrie, die ihre alten Absatzmärkte nach Beendigung des großen Streiks mit allen Mitteln wiedererwerben will, ungünstig beeinflusst. In verschiedenen Zweigen der eisenhaltenden und eisenverarbeitenden Industrie werden die Absatzverhältnisse günstig beurteilt. Der schon seit Monaten ständig vorhandene Einfuhrüberschuß in der Außenhandelsbilanz ist auch im April in Höhe von 299 Millionen RM vorhanden.«

Dieses vorsichtige Urteil über die gesamtwirtschaftliche Lage, zu dem das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe die Berichte der preußischen Industrie- und Handelskammern und des deutschen Handwerks- und Gewerbetagungsvereins zusammenfaßt, will genau gelesen sein. Auf den ersten Blick scheint es reichlich optimistisch. Noch mehr gilt das für den letzten Bericht des Instituts für Konjunkturforschung, das sich über die Gestaltung der Konjunktur dahin äußert, daß sich die Aufwärtsbewegung der Wirtschaft beschleunige und die Aktivität Ende Mai einen Grad erreicht habe, der schon zu gewissen Reibungs- und Spannungserrscheinungen geführt habe, wie sie für eine der Hochspannung sich nähernde Aufschwungphase kennzeichnend seien. In dieser Ansicht drückt sich ein Optimismus aus, der, wie die Leipziger Neuesten Nachrichten mit Recht bemerkten, nicht berechtigt erscheint. Dafür, daß wir uns im Augenblick vor einer »Hochspannung« befänden, sprechen trotz mancher günstigen Symptome doch noch zu wenig Momente. Sicher ist zwar, daß die Besserung der industriellen Verhältnisse im Mai nicht nur angehalten, sondern auch weitere Fortschritte gemacht hat. Der Bericht des

preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe hebt aber richtig hervor, daß diese Besserung der Verhältnisse in der Wirtschaft langsam fortschreite und daß dies doch nur vor allem weniger für die Preisentwicklung als für den Beschäftigungsgrad gelte. Der Hinweis ferner auf die neuerlichen Ereignisse an der Börse und den möglichen Einfluß, den sie auf die Gesamtentwicklung der deutschen Wirtschaft ausüben werden, zeigt, daß wir uns immer noch in einer Gefahrenzone befinden. Es ist also begreiflich, daß vielfach Sorge um die voraussichtliche Weiterentwicklung unserer Konjunktur zurzeit wieder stark die Gemüter beherrscht. Wichtiger als die Vorgänge an der Börse, die ja durch künstliche Eingriffe hervorgerufen wurden, erscheinen dabei die wachsende Passivität unserer Außenhandelsbilanz (im April 300 Millionen Einfuhrüberschuß!) und der starke Abfluß von Devisen, wie er in den Reichsbankausweisen der letzten Zeit in Erscheinung getreten ist. Die warnenden Stimmen einiger Wirtschaftsführer vor einer Überschätzung der Konjunktur sind deshalb durchaus ernst zu nehmen. Sie werden wenigstens zum Teil auch durch den Zwischenbericht des Reparationsagenten bestätigt, der mit Recht wiederum vor allem die Notwendigkeit der Ausführsteigerung unterstreicht. Bestätigt wird das Unbefriedigende der allgemeinen Lage auch durch das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe namentlich in dem Teil seines Berichts, wo vom Einzelhandel die Rede ist. Wie es dort heißt, brachte der Monat Mai vielfach erhebliche Enttäuschungen. »Insbesondere im Textileinzelhandel Mitteldeutschlands wird die Lage als ungünstig bezeichnet. Im Westen dagegen bewegte sich das Geschäft insbesondere in Bekleidungsgegenständen in einer aufsteigenden Linie. Es wird jedoch das Bestreben des tausenden Publikums festgestellt, nur billigere oder mittlere Ware zu kaufen; daß teurere und Luxusware weniger abgeht, wird damit erklärt, daß die sonst hierfür in Betracht kommenden Käuferkreise vielfach infolge der letzten Börsenergebnisse ihr Geld verloren haben.« Die Wirkungen des berüchtigten »schwarzen Freitags« spürt vor allem auch die Fremdenverkehrsindustrie. Vermutlich wird der Buchhandel davon ebensowenig unberührt bleiben. Immerhin soll man gerade dieses Ereignis nicht überschätzen. Das Börsengeschäft ist nun einmal ein Spiel. Zusammenbrüche sind nach starken Aufwärtsbewegungen geradezu eine Notwendigkeit. Das hätten sich alle sagen sollen, die hier spekulative Verbesserungen ihrer Einkommenslage erstrebten. Der Vorsichtige wußte längst, daß unter den obwaltenden Verhältnissen Effekten nicht als gesicherte Kapitalanlage gelten dürften. Es ist auch zu vermuten, daß dieser Rückschlag rasch genug überwunden werden wird. Er sollte aber fest in der Erinnerung behalten werden als Symptom dafür, daß unsere Lage noch weit von voller Stabilität entfernt ist, und als Menetekel dafür, daß im Wege bloßer Spekulation überhaupt unsre Schwierigkeiten nicht überwunden werden können.

Inzwischen ist die Wirtschaft insofern auch auf eine völlig veränderte Grundlage gestellt worden, als der Reichsbankdiskont auf 6 Prozent erhöht worden ist. Darum ist lange der Streit der Meinungen heftig genug hin und her gegangen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat der Erhöhung jetzt folgende Begründung gegeben: